



## **Ein Gipfel der Unglaubwürdigkeit**

### **Worte und Taten liegen meilenweit auseinander**

**Dr. Klaus Olshausen**

**März 2025**

#### **Zusammenfassung**

---

Schon mit Beginn der russischen Invasion Ende Februar 2022 wurde deutlich, dass das Eintreten für eine freie, unabhängige Ukraine in ihren anerkannten Grenzen und die deklaratorische Forderung an Russland, seine Truppen aus der Ukraine zurückzuziehen, in keiner Phase mit dem dafür notwendigen Handeln auch nur annähernd in Übereinstimmung standen. Seit Trump „das Ende des Krieges“ zum Hauptziel gemacht hat und sich mit Zugeständnissen an Russland schon vor Verhandlungen von einer freien, souveränen Ukraine in ihren Grenzen verabschiedet hat, dreht sich alles um „Feuerpausen“, bei denen bisher Putin mit Bedingungen weitere Wirkung auf dem Gefechtsfeld zu erreichen versteht. Selbst im Falle einer „Feuerpause“ bleibt völlig unklar, wie eine wirksame Sicherheitsgarantie die unbesetzte Ukraine schützen kann, nachdem Trump schon vorab die NATO-Mitgliedschaft ausgeschlossen hat. Bisher deuten alle Überlegungen eher in eine reine Überwachungs-Truppe hin, die an das unwirksame Minsk II Verfahren erinnert. Die einzig wirksame Maßnahme gegen den Imperator ist die Entschlossenheit der westlichen Staaten und ihrer Partner, die Ukraine bei einem Bruch der „Feuerpause“ wirksam zu verteidigen. „We will defend Ukraine“ wird zum Schlüssel des Erfolgs gegen den Aggressor. Denn die Zeit, die Ukraine nach den Versäumnissen der letzten zehn Jahre „schnell“ selbst abschreckungsfähig aufzurüsten und auszustatten, wird der Aggressor nicht zulassen.

#### **ISPSW**

---

Das Institut für Strategie- Politik- Sicherheits- und Wirtschaftsberatung (ISPSW) ist ein privates, überparteiliches Forschungs- und Beratungsinstitut.

In einem immer komplexer werdenden internationalen Umfeld globalisierter Wirtschaftsprozesse, weltumspannender politischer, ökologischer und soziokultureller Veränderungen, die zugleich große Chancen, aber auch Risiken beinhalten, sind unternehmerische wie politische Entscheidungsträger heute mehr denn je auf den Rat hochqualifizierter Experten angewiesen.

Das ISPSW bietet verschiedene Dienstleistungen – einschließlich strategischer Analysen, Sicherheitsberatung, Executive Coaching und interkulturelles Führungstraining – an.

Die Publikationen des ISPSW umfassen ein breites Spektrum politischer, wirtschaftlicher, sicherheits- und verteidigungspolitischer Analysen sowie Themen im Bereich internationaler Beziehungen.



## Analyse

---

Schon seit Beginn der russischen Invasion der Ukraine im Februar 2022 wurde deutlich, dass die Solidaritätsbezeugungen, das Eintreten für eine freie, souveräne Ukraine in ihren Grenzen von 1991 und die deklaratorisch nachdrückliche Forderung an Russland, seine Streitkräfte aus der Ukraine zurückzuziehen, in keiner Phase dieses Krieges mit dem dafür notwendigen Handeln auch nur annähernd in Übereinstimmung standen und weiter stehen.

Dass mit großer Mehrheit verabschiedete VN-Resolutionen in periodischer Jahresfolge des brutalen Kriegsverlaufs zwar zitierfähig sind für die oben genannten Ziele, aber ansonsten in den VN-Archiven gesammelt werden, kann wegen ihrer Unverbindlichkeit nicht überraschen. Mehrfach habe ich in den vergangenen Jahren verdeutlicht, dass die artikulierten politischen Zwecke einer unabhängigen, integren Ukraine, niemals auch nur annähernd mit dem dafür erforderlichen „Maß der Mittel“ unterlegt wurden, um die Chance zu haben, sie zu erreichen.

Ein Höhepunkt dieses Auseinanderklaffens war das Verhalten der westlichen Staaten und ihrer Partner im Herbst 2022 und Frühjahr 2023. Nachdem die Ukrainer im Wesentlichen mit eigenen Kräften die russischen Truppen nördlich von Kiew schon im Frühjahr 2022 zum Rückzug gezwungen und im Herbst auch aus Charkiw, Kupjansk und Lyman, später auch Cherson zurückgeworfen hatten, unterblieb die für einen weiteren erfolgreichen Feldzug erforderliche Unterstützung in allen Bereichen, vor allem aber in der Luftunterstützung.

Man erinnere sich an die Erwartungshaltung in den westlichen Staaten für eine ukrainische Frühjahrsoffensive gegen die östliche oder südliche russische Front. Aber einen Gegenangriff gegen inzwischen in mehrere Verteidigungslinien eingegrabene russische Truppen ohne eigene Luftüberlegenheit hätten westliche Streitkräfte in eigenen Operationen nie in Erwägung gezogen.

So verbrauchten die Ukrainer im Anrennen gegen diese Verteidigung viel Material und verloren viele Soldaten, wodurch sie schnell wieder in die reine Verteidigung gezwungen wurden. Alles (Eigen-)Lob und immer wieder hervorgehobene Zahlen der militärischen, politischen, finanziellen, wirtschaftlichen und humanitären Unterstützung können nicht darüber hinwegtäuschen, dass alles – wie man im vierten Kriegsjahr feststellen muss – weit unterhalb dessen blieb und bleibt, was die politischen Zwecke erforderlich machen würden.

Dieser kurze Rückblick war notwendig, um den weiteren Höhepunkt der Unglaubwürdigkeit westlicher Politik in den letzten Wochen zu plakätieren. Präsident Trump hat klar gemacht, dass das „Ende des Krieges“ sein Hauptziel ist. Dafür hat er den (bisherigen) westlichen politischen Zweck einer integren Ukraine und deren souveräner Entscheidung für eine Mitgliedschaft in der NATO schon mal einseitig aufgegeben.

Offensichtlich in dem Glauben, damit Putins Bereitschaft für ein Ende der Feindseligkeiten zu erhöhen, hat er der Ukraine die Zustimmung zu einem 30-tägigen Waffenstillstand auferlegt, ohne für diese Lage irgendwelche „Sicherheitsgarantien“ in Aussicht zu stellen.

Zu viele Regierungen und Analysten loben, dass nun erstmals Putin auf eine US-Ukraine-Initiative reagieren müsse. Putin aber wird, ohne gegenüber Trump unfreundlich aufzutreten, alle seine Ziele aufzählen, die die Ukraine (und die USA/der Westen) anerkennen müssen, bevor er einem Waffenstillstand zustimmen kann. Seine eigenen Stellungnahmen und die Äußerungen aus dem Kreml bestätigen das. Und dabei steigert er seine Luftangriffe auf die Ukraine und seine Angriffe, um ukrainische Truppen in der Region Kursk zu vernichten.



Putin bleibt auf sein militärisches Ziel konzentriert, die ukrainischen Streitkräfte niederzuwerfen und so eine unabhängige Ukraine wieder in die russische Föderation einzufügen. Den USA und den weiteren NATO- wie auch den EU-Staaten und Partnern ist es nicht gelungen, durch eigene Sanktionen und militärische Unterstützung Putin und Russland so weit zurückzudrängen und ökonomisch zu schwächen, dass er „die Unwahrscheinlichkeit seines Erfolgs und die zu hohen Kosten erkennt“ und „fairen“ Friedensverhandlungen nicht mehr ausweichen kann.

Nach all den Ereignissen der letzten Wochen klingt es hohl, wenn die gemeinsame Erklärung der G7-Außenminister beginnt mit den Worten der „unerschütterlichen Unterstützung der Ukraine im Verteidigungskampf für ihre **„territoriale Integrität, das Recht ihrer Existenz und ihre Freiheit, Souveränität und Unabhängigkeit“**.

Mit der unvermeidlichen Unterstützung der G7 für einen der Ukraine von Trump auferlegten bedingungslosen Waffenstillstand nimmt man in Kauf, dass Putin so viele Bedingungen stellt, dass Russland während der Debatten auf dem Schlachtfeld weiter Realitäten zu seinen Gunsten schaffen kann. Liest man in der Erklärung die für diesen Fall angedrohten Kosten und Gegenmaßnahmen, kommt man nicht umhin, diese Aufzählung als wenig glaubwürdig und erfolgsversprechend einzuschätzen. All diese Sanktionen und militärischen Maßnahmen haben Russland drei Jahre lang nicht zum Einlenken, geschweige denn zum Aufgeben seines brutalen Angriffs gebracht.

Sollte Putin dennoch in irgendeiner Form eine „Feuerpause“ akzeptieren, schreiben die G7 über „robuste und glaubwürdige Sicherheitsarrangements, die sicherstellen sollen, dass die Ukraine jedweden neuen Akt der Aggression abschrecken und sich verteidigen kann. Der Westen hat von 2014 bis 2022 bewusst davon abgesehen, die Ukraine so robust zu stärken, um Russland vor einer Invasion wie 2022 abzuschrecken. Und jetzt sind sie seit über drei Jahren nicht mal willens und fähig, die Ukraine so zu unterstützen, dass Russland in die Defensive gedrückt wird.

Und Trump hat schon vor der „Feuerpause“ wichtige „Trümpfe“ aus der Hand gegeben mit den Gebietsverzicht der Ukraine und dem Ausschließen ihrer künftigen NATO-Mitgliedschaft. Jeder weiß, dass alle denkbaren Sicherheitsgarantien einer Koalition der Willigen unter Art. 51 der VN-Charter der kollektiven und individuellen Selbstverteidigung – wenn sie denn überhaupt zustande kommen, nicht ausreichend glaubwürdig sind, um Putins imperialen Kurs zu beenden.

Im Fall einer „Feuerpause“ werden Beobachter und abwehrende Klein-Einheiten auf Russland – wie schon 2014 – wenig Wirkung haben. Die einzig wirksame Maßnahme gegen den Imperator ist die Entschlossenheit der westlichen Staaten und ihrer Partner, die Ukraine bei einem Bruch der „Feuerpause“ wirksam zu verteidigen.

„We will defend Ukraine“ wird zum Schlüssel des Erfolgs gegen den Aggressor. Denn die Zeit, die Ukraine nach den Versäumnissen der letzten zehn Jahre „schnell“ selbst abschreckungsfähig aufzurüsten und auszustatten, wird der Aggressor nicht zulassen.

Im Frühjahr 2023 hatte Henry Kissinger in einem seiner letzten ausführlichen Interviews im *Economist* seine Erwartung und Einschätzung folgendermaßen zusammengefasst: „Als Ergebnis sollte die Ukraine durch Europa geschützt bleiben und nicht als Einzelstaat sich selbst behaupten. Früheres Eintreten für einen neutralen Staat macht mit dem Beitritt Finnlands und Schwedens keinen Sinn mehr. Grundsätzlich geht es um eine gestärkte, unabhängige Ukraine, eng verbunden mit Europa und entweder unter einer Sicherheitsgarantie der NATO oder als ihr Mitglied“. Zurzeit und wohl absehbar ist die politische und militärische Wirklichkeit weit davon entfernt.



Das bedeutet, dass Putin daran denken kann, seine imperialen Ziele selbst über Umwege strikt weiter zu verfolgen.

\*\*\*

**Anmerkungen:** Der Beitrag gibt die persönliche Auffassung des Autors wieder.

### Über den Autor dieses Beitrags

---

Generalleutnant a.D. Dr. Klaus Olshausen war von 2006 bis 2013 Präsident der Clausewitz-Gesellschaft. Zuvor war er Deutscher Militärischer Vertreter im Militärausschuss der NATO, bei der WEU und EU, HQ NATO, Brüssel.

Dr. Olshausen gehört auch dem ISPSW Rednermanagement Team an. Weitere Informationen finden Sie auf der ISPSW Website unter <http://www.ispsw.com/autoren-und-rednermanagement/>



*Klaus Olshausen*